

329 ^{9/10} REG UN
349 ^{9/10} MID UN

ÖLPREIS

Unter welche Marke der Ölpreis erstmals seit zwei Monaten wieder gesunken ist und was ein Barrel kostet. **7**



PLATTFORM

Wobei Kleinunternehmer Hilfe erhalten und wovon 450 000 Arbeitsplätze abhängig sind. **8**



AUSRICHTUNG

Auf die Vermögensverwaltung welcher Kunden sich die Banca del Gottardo konzentrieren will. **8**



BÖRSE

Aktien, Devisen und Obligationen: Wie sich die Kurse gestern an der Börse in Zürich entwickelt haben. **10**

VOLKSBLATT NEWS

EZB lässt Zinsen unverändert – Warnung vor Inflation

ATHEN – Die Europäische Zentralbank (EZB) lässt die Zinsen trotz der hohen Inflationsrate unverändert. Der wichtigste Leitzins zur Versorgung der Kreditwirtschaft mit Zentralbankgeld verharrt bei 2,0 Prozent. Im Hinblick auf die Risiken für die Preisstabilität sei aber «hohe Wachsamkeit» erforderlich, sagte EZB-Präsident Trichet gestern in Athen, wo der Gouverneursrat der Bank tagte. In den vorangegangenen Monaten hatte Trichet lediglich von einer «besonderen» Wachsamkeit der Währungshüter gesprochen. Die EZB halte das Zinsniveau noch für angemessen, ergänzte Trichet. Wenn ein Zinsschritt nötig sei, werde die EZB aber handeln. Die Zentralbank versucht die Inflationserwartungen zu dämpfen, um einen tatsächlichen Preisanstieg zu verhindern. Analysten hatten einhellig mit unveränderten Zinsen gerechnet. Die EZB hält den Leitzins schon seit mehr als zwei Jahren auf dem Tiefstand von 2 Prozent, um die Konjunktur zu stützen. (sda)

Geschäftsklima unverändert

MÜNCHEN – Das Geschäftsklima im Dienstleistungsgewerbe Deutschlands hat sich im September nicht verändert, sodass es zu einer Fortsetzung der Seitwärtsbewegung kam. Während die befragten Unternehmen ihre aktuelle Lage deutlich positiver beurteilten, fielen die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate weniger günstig aus. Im Vergleich dazu hat sich in der gewerblichen Wirtschaft, mit Ausnahme des Bauhauptgewerbes, das Geschäftsklima verbessert. (PD)



329 ^{9/10} REG UNLD
349 ^{9/10} MID UNLD
355 ^{9/10} DIESEL

Ölpreis erstmals wieder unter 62-Dollar-Marke

SINGAPUR – Der Ölpreis ist gestern erstmals seit gut zwei Monaten wieder unter die Marke von 62 Dollar gesunken. Ein Barrel (159 Liter) leichtes Rohöl der US-Sorte WTI kostete am Morgen im asiatischen Handel 61,98 US-Dollar. Das ist 81 Cent weniger als zum Handelsschluss am Mittwoch in New York. Zuletzt hatte ein Barrel am 5. August weniger als 62 Dollar gekostet. Händler führten die Entspannung am Ölmarkt auf Signale eines nachlassenden Verbrauchs in den USA zurück. Der hohe Ölpreis sowie die Folgen der Hurrikane dämpften den Energiebedarf. Die am Vortag veröffentlichten Daten des US-Energieministeriums zeigen, dass die Nachfrage in den USA in den vergangenen vier Wochen um 2,9 Prozent im Vergleich zur Vorjahresperiode gesunken ist. (sda)

Durchgezogene Aussichten

KOF reduziert Wachstumsprognose für 2006

ZÜRICH – Die Schweiz muss sich auch 2006 auf ein bescheidenes Wachstum und hohe Arbeitslosenzahlen gefasst machen. Die Zürcher ETH-Konjunkturforscher rechnen nur noch mit 1,5 Prozent Wachstum und erwarten keine Wende am Arbeitsmarkt bis 2007.

Die Konsequenzen der Wachstumschwäche würden immer stärker spürbar, sagte Bundesrat Deiss.

Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) hat ihre Wachstumsprognose für das Jahr 2006 von 2,1 Prozent auf 1,5 Prozent zurückgeschraubt. 2007 werde das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) wieder auf 1,8 Prozent anziehen. In ihrer am Donnerstag veröffentlichten Herbstprognose sind die Zürcher Konjunkturforscher für dieses Jahr aber leicht zuversichtlicher als im vergangenen April. Sie rechnen jetzt mit einem Wirtschaftswachstum von 1,7 Prozent statt wie bisher 1,6 Prozent.

Auf dem Arbeitsmarkt sieht die KOF wenig Bewegung. Für 2006 wird ein Anstieg der Arbeitslosenquote auf 3,9 Prozent befürchtet, nach 3,8 Prozent im laufenden Jahr. Im April hatten die KOF-Experten noch einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 3,1 Prozent im kommenden Jahr erwartet. Für 2007 rechnet die KOF sogar mit einer Arbeitslosenquote von 4,1 Prozent.

Etwas optimistischer tönt das Ergebnis der UBS-Septemberumfrage bei rund 350 Schweizer Industrieunternehmen. Die vollen Auftragsbücher und höhere Arbeitsvorräte deuten auf intakte Wachstumsperspektiven im Schlussquartal



Auf dem Arbeitsmarkt sieht die KOF wenig Bewegung. Für das Jahr 2006 fürchtet sie einen Anstieg der Arbeitslosen.

2005 hin. Wegen der höheren Energiepreise wird die Ertragslage allerdings etwa auf Vorjahreshöhe verharren. Leicht zuversichtlicher hatten sich diese Wochen auch die Credit-Suisse-Ökonomen geäußert: Sie sagten 1,7 Prozent Wachstum und einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 3,6 Prozent für 2006 voraus.

Die Wirtschaftsentwicklung in der Schweiz verlaufe derzeit lebhafter als es das eher schwache europäische Umfeld erwarten liesse, sagte der scheidende KOF-Leiter Bernd Schips bei der Präsentation der letzten Herbstprognose unter

seiner Ägide. Die schweizerische Wirtschaft habe die hohen Erdölpreise bisher gut verkraftet, doch werde das nachlassene Expansions-tempo der Weltwirtschaft nicht spurlos an der Schweiz vorbeigehen.

Laut Bundesrat Joseph Deiss sind die Konsequenzen der Wachstumschwäche der Schweiz immer stärker spürbar. Wenn das Wirtschaftswachstum streike, werde etwa die zu erwartende demographische Entwicklung die sich ohnehin in schlechter Verfassung befindlichen Staatsfinanzen zusätzlichem Stress aussetzen, sagte der Wirt-

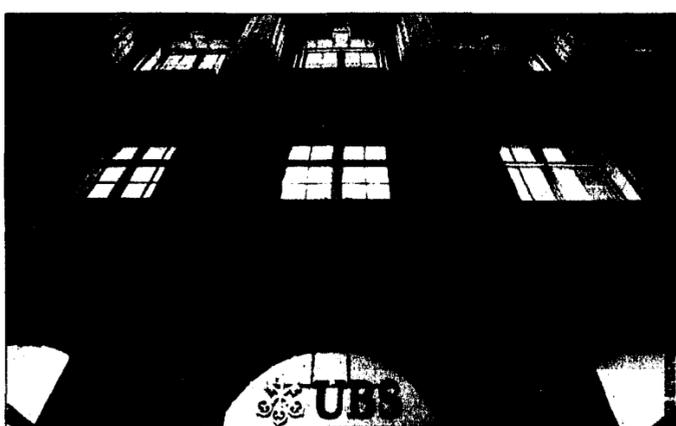
schaftsminister an der KOF-Prognosetagung. Auch schlugen bei so geringen Wachstumsraten über mehrere Jahre hinweg bereits kleinere konjunkturelle Verwerfungen sofort in rezessionsartige Entwicklungen um. Und in politischer Hinsicht könnten nicht nur wünschenswerte, sondern auch notwendige Projekte nicht mehr realisiert werden. Dem bisherigen KOF-Leiter Schips sprach Deiss im Namen des Bundesrats Anerkennung und Dank aus. Schips habe mit seiner Arbeit zur Meinungsbildung in volkswirtschaftlichen Fragen in der Schweiz beigetragen. (AP)

Solides Wachstumstempo

UBS-Umfrage: Für Schweizer Industrie zeichnet sich ein gutes Jahr ab

ZÜRICH – Die Schweizer Industrie steuert trotz der hohen Ölpreise einem soliden Geschäftsjahr entgegen. Im dritten Quartal 2005 ist sie nach einer UBS-Umfrage gut unterwegs. Und für den Schlussputz wollen die Firmen noch etwas an Tempo zulegen.

Das «recht solide Wachstumstempo» in den Monaten Juli bis September blieb erhalten, nachdem die Industriekonjunktur im zweiten Quartal etwas angezogen hatte, wie aus der UBS-Umfrage vom September bei rund 350 Industrieunternehmen hervorgeht. Die Mitte Jahr geäußerte Zuversicht der Unternehmen bestätigte sich damit mehrheitlich. Einzig beim Auftragszugang erfüllten sich die Erwartungen im dritten Quartal nicht ganz. «Die Unternehmen mussten mit einem



Für das vierte Quartal rechnet die Grossbank UBS mit einem Wachstum von 1,2 Prozent.

leicht flacheren Wachstum Vorliehen», teilte die UBS gestern mit. Die Umsätze konnten dagegen sowohl auf den Exportmärkten als

auch im Inland ähnlich stark gesteigert werden wie im Vorquartal. 43 Prozent der befragten Firmen meldeten höhere und nur 19 Prozent

tieferer Gesamtumsätze. Weil die Produktion nur teilweise an die höhere Nachfrage angepasst wurde, kletterten die Arbeitsvorräte nochmals in die Höhe.

Die Beschäftigungslage blieb jedoch unverändert schwierig. Bei lediglich 21 Prozent der Firmen war der Personalbestand Ende September höher als ein Jahr zuvor, bei 26 Prozent der Betriebe ist er jedoch während der letzten zwölf Monate geschrumpft.

Für das Schlussquartal gehen die Unternehmen von soliden Geschäftstrends aus. Sieben der zehn von der UBS befragten Branchen rechnen mit einem beschleunigten Wachstum des Auftragseingangs.

Am optimistischsten bleiben die Uhrenhersteller, vor der Elektro- sowie der Holz- und Möbelindustrie. (sda)